



Konkretisierung zum Zielbild 2030+

Schlüsselthema Pastoral Räume weiter denken

LESEFASSUNG AUGUST 2021



ERZBISTUM
PADERBORN

Beitrag Pastorale Räume weiter denken

Themengruppenleitung: Alina Brinkmann, Tobias Heinrich

Absicht/Auftrag

Wir fördern die Aneignung der im Zukunftsbild skizzierten Idee des Pastoralen Raumes und denken die Pastoralen Räume weiter. Dabei verstehen wir den Pastoralen Raum als „Sozialraum, der durch die Menschen vor Ort und ihre Lebenswelten konstituiert wird“ und nehmen ihn als „Erfahrungsraum für die Gegenwart Gottes“ wahr, „in dem Menschen ihre Berufung entdecken und leben können“ (ZB, S. 78-79).

Grundvoraussetzungen

1. „Entwickelt wird der Pastorale Raum (...) nicht von den Pfarreien oder Einrichtungen und ihren gewohnten Abläufen (die gewiss koordiniert und organisiert werden müssen), sondern von den Menschen und ihren Glaubens- und Lebensthemen her. Voraussetzung dafür sind das Engagement der pastoral Handelnden für die Lebens- und Glaubenthemen der Menschen sowie diakonisches, evangelisierendes und zeugnisgebendes Handeln“ (ZB, S. 80). Die Ausrichtung des pastoralen Handelns auf die Bedürfnisse der Menschen in den Sozialräumen ist essentiell.
2. Eine bewusste und situationsangemessene Aufteilung der pastoralen Aktivitäten und Dienstleistungen auf drei Zielgruppen (Beheimatete/Distanzierte bzw. Suchende/Menschen, die Gott nicht kennen oder für sich nicht brauchen) wird stringent verfolgt.
3. Ein sinnvolles Zusammenspiel zwischen dem Auftrag der Kirche und der Orientierung an den Bedürfnissen der Menschen ist unabdingbar.

Ziele

Wir fördern die Aneignung der im Zukunftsbild skizzierten Idee des Pastoralen Raumes und denken die Pastoralen Räume weiter durch...

a) ...klare Prioritätensetzungen hinsichtlich pastoraler Aktivitäten.

Das heißt konkret:

- Die pastoralen Aktivitäten orientieren sich stringent an den Lebensthemen der Menschen in den Sozialräumen und nicht ausschließlich an den Bedürfnissen einzelner Aktiver in den Gemeinden.
- Das vielfältige Erleben der Frohen Botschaft und die Verbindung des Evangeliums mit dem eigenen Leben haben in der Gestaltung der Pastoral vor Ort die erste Priorität.
- Das aktive Zugehen auf Menschen und das Erreichen neuer Zielgruppen sind grundsätzliche Prioritäten jedes Pastoralen Raumes.
- Die zentralen Fragen zur Priorisierung von Themen lauten: Was bewegt die Menschen in den Sozialräumen? In welchen Lebenssituationen befinden sich Menschen? Wofür möchten sich Menschen gemeinsam einsetzen?

- Die Benennung von Vor- und Nachrangigkeiten im Pastoralen Raum erfolgt in der gemeinsamen Abstimmung von Hauptamtlichen, Hauptberuflichen und Ehrenamtlichen und knüpft an die beschriebenen Aspekte der Pastoralvereinbarung an.
- Die Priorisierung der pastoralen Aktivitäten ist transparent und wird nach außen kommuniziert.
- Das pastorale Handeln vor Ort ist auf Evangelisierung (missionarisch und diakonisch) ausgerichtet.
- Auch auf die Benennung von Nachrangigkeiten folgt eine konkrete Umsetzung: Nachrangige pastorale Angebote werden reduziert oder abgesetzt. Engagement, welches ehrenamtlich und in eigener Verantwortung getragen wird, soll nicht reduziert werden. Wenn nötig werden vor Ort aktiv Verabschiedungsprozesse gestaltet.

b) ...verlässlich anzutreffende pastorale Dienstleistungen in hoher Qualität.

Das heißt konkret:

- Gottesdienstliche Feiern und die Spendung der Sakramente (außer Weihe) sind in jedem Pastoralen Raum gewährleistet bzw. kann die Vorbereitung und Spendung auch in Kooperationen mit anderen Pastoralen Räumen erfolgen. Die Beerdigungsdienste können im Pastoralen Raum oder in Kooperation mit anderen Pastoralen Räumen ausgeführt werden. Welche Sakramentalien gespendet werden, wird auf Ebene des Pastoralen Raumes mit seinen jeweils besonderen Ausprägungen thematisiert und jährlich reflektiert.
- In jedem Pastoralen Raum gibt es (mindestens) zwei pastorale Schwerpunkte, von denen einer missionarisch und einer diakonisch ausgerichtet ist, um das Profil des Pastoralen Raumes zu schärfen. Die Schwerpunkte ergeben sich aus den Lebensthemen der Menschen in den Sozialräumen und orientieren sich an den Potentialen/Fähigkeiten/Interessen der Engagierten.
 - Die Festlegung der beiden pastoralen Schwerpunkte ist eine gemeinsame Entscheidung von Hauptamtlichen, Hauptberuflichen und Ehrenamtlichen, beteiligt die jeweiligen Zielgruppen und greift auf die Erkenntnisse aus der Pastoralvereinbarung zurück.
 - Die Schwerpunktsetzung erfolgt durch die Erarbeitung eines gemeinsamen Konzepts: Vor Ort werden im Vorfeld eigenständig Ziele und Kriterien der Schwerpunktthemen festgelegt.
 - Ein pastoraler Schwerpunkt wird zunächst für drei Jahre bestimmt. Nach diesem Zeitraum wird er vor Ort evaluiert und ggf. verändert.
 - Die Schwerpunktsetzung wird im Sinne einer Profilierung deutlich auf verschiedenen Kanälen nach außen kommuniziert. Es ist transparent, für welche zwei (oder mehr) Schwerpunktthemen ein Pastoraler Raum jeweils steht.
- Die weiteren pastoralen Aktivitäten, die nicht zur Spendung der Sakramente / Sakramentalien / festgelegten Schwerpunkten gehören, werden reduziert, um eine Priorisierung umzusetzen.
- Es gibt in jedem Pastoralen Raum eine zentrale Servicestelle. Die Öffnungszeiten dieser Servicestelle sind an Zeiten und Lebenswirklichkeiten der Menschen vor Ort angepasst und es werden digitale Kanäle zur Kommunikation angeboten.

- Öffentlichkeitsarbeit geht über den Pfarrbrief hinaus. Auch die sozialen Netzwerke werden zielgruppenorientiert genutzt.
- Der Pastorale Raum positioniert sich zu gesellschaftspolitischen Themen und versteht sich als Anwalt für die Lebensthemen der Menschen in ihren Sozialräumen.

c) ...den gezielten Einsatz von Ressourcen hinsichtlich der Förderung/Ausstattung der zwei Schwerpunkte, die als Wachstumsorte/heilige Orte/pastorale Initiativen hervortreten und evangelisierend wirken.

Das heißt konkret:

- Der Einsatz von finanziellen Mitteln, pastoralem Personal, Immobilien und Kommunikationsmitteln wird neu organisiert bzw. angepasst.
- Jedem Pastoralen Raum steht bereits jetzt schon ein jährliches Budget zur eigenständigen Finanzierung seiner Aufgaben und für besondere pastorale Initiativen zur Verfügung.
- 50% dieser Zuweisung werden für allgemeine Aufgaben weiterhin zur Verfügung gestellt. Die anderen 50% können unter Vorlage eines Konzeptes für die pastoralen Schwerpunkte abgerufen werden. Pro pastoralem Schwerpunkt werden bis zu 15.000 Euro/Jahr veranschlagt.
- Das Erzbistum Paderborn stellt weiterhin Fördermittel (Fonds) zur Verfügung, um experimentell in befristeten Projekten arbeiten zu können und schreibt Projekte aus, auf welche sich die Pastoralen Räume bewerben können.
- Ein angemessener Anteil des Beschäftigungsumfanges des Pastoralteams wird für die zwei missionarischen/diakonischen Schwerpunkte eingesetzt. Je nach Erfordernissen, Themen und pastoraler Strategie wird eine generelle Öffnung auf eine multiprofessionelle Zusammensetzung der Pastoralteams hin ermöglicht. Die Besetzung geht über die religionspädagogische und theologische Profession hinaus. Um dies zu ermöglichen, ist es notwendig, dass der Personalschlüssel des „Einsatzplanes 2024“ eingefroren wird und auf diesem Niveau auch nach 2024 bestehen bleibt.
- Die Immobilien werden unter Beteiligung ehrenamtlich Engagierter, hauptberuflicher/hauptamtlicher Mitarbeitender auf ihre Nutzung und Wirksamkeit überprüft. Pastorale Schwerpunktgebäude können weiterhin gesondert gefördert werden.

d) ...als Handlungsraum mit einem abgestimmten und erkennbaren Miteinander von Pfarreien, Einrichtungen, pastoralen Orten und Gelegenheiten und weiteren Akteurinnen und Akteuren in den Sozialräumen.

Das heißt konkret:

- Die Lebens- und Glaubenthemen der Menschen in den Sozialräumen stehen zukünftig im Zentrum des pastoralen Handelns (z.B. Wie begegnen wir der Einsamkeit in den Sozialräumen?). Auf Grundlage dieser Themen/Anliegen werden Kooperationen eingegangen (z.B. Welche Akteurinnen und Akteure sind notwendig, um die Einsamkeit in XY zu bekämpfen?). Die Strukturen innerhalb des Pastoralen Raumes haben dabei eine dienende Funktion.
- Es wird ein festes Format (z.B. eine Netzwerkkonferenz) etabliert, bei dem Lebensthemen/Anliegen der Sozialräume von kirchlichen und ggf. nicht-kirchlichen

Akteurinnen und Akteure gehoben und Vereinbarungen zur Bearbeitung dieser Themen (z.B. Bekämpfung der Einsamkeit) getroffen werden.

- Kirchliche Akteurinnen und Akteure (Pastoralteam, Gremien, Einrichtungen, pastorale Orte und Gelegenheiten etc.) initiieren nicht nur Netzwerke, sondern bringen sich bewusst in bereits bestehende (auch nicht-kirchliche) Netzwerke im PR / in den Sozialräume ein.
- Eine Vernetzung im Pastoralen Raum zu Anliegen der Sozialräume soll gewährleistet werden; wie die Umsetzung erfolgt, ist jeweils vor Ort zu bedenken.

Aufgaben/Verantwortlichkeit der Bistumsebene/der Dekanatsebene

Es ist für uns selbstverständlich, dass die Entwicklungsprozesse in den Pastoralen Räumen diözesanseitig begleitet und unterstützt werden. Neben der Diözesanebene werden u.a. die Dekanate je nach Situation einen wichtigen Part in der Umsetzung spielen.

Basis-Statement

*Die Pastoralen Räume
leben aus den Bedürfnissen
der Menschen –
oder sie scheitern.*

- Menschen kehren der Kirche auch deshalb den Rücken, weil sie nichts mehr mit ihrem Leben zu tun hat.
- Daher fördern wir die bewusste Ausrichtung des pastoralen Handelns auf die Lebens- und Glaubenswelten der Menschen im Sozialraum.
- Wir verstehen den Pastoralen Raum als Handlungsraum und setzen profilierte Schwerpunkte.